

tragende Absichten gehabt haben – höchstens, dass man den Juden etwas tut –, vor allem aber nicht daran gedacht haben, einen Weltkrieg zu provozieren.“

In Österreich geboren zu sein, macht einen nicht automatisch zum Österreicher. Wer allerdings von österreichischen Staatsbürgern abstammt, kann die Staatsbürgerschaft leichter bekommen, auch wenn er oder sie nie in Österreich war und nicht Deutsch sprechen kann. Angesichts dieser Tatsachen sollte erwogen werden, aus Österreich einen Staat aller seiner Einwohner zu machen – zum Beispiel auch der Slowenen in Kärnten, denen dieser Staat bis heute nicht alle Rechte gewährt (wie man am Beispiel der Ortstafeln gut sehen kann) – und die Rechte nicht nur denjenigen zu gewähren, die sich zum österreichischen Nationalismus bekennen oder die erfundene Geschichte glauben, sie wären „Österreicher“.

Um dies zu verwirklichen,
- sollte man die Diskriminierung aller Menschen, die in Österreich geboren sind, aufheben und Menschen österreichischer Abstammung nicht mehr begünstigen;

- sollte man das „österreichische Volk“ erziehen, damit es nicht mehr an die Lüge glaubt, ein Volk mit dem Recht auf Selbstbestimmung zu sein;

- sollte man dem „österreichischen Volk“ helfen, seine wirkliche Identität zu finden, die durch den österreichischen Nationalismus zum Schweigen gebracht wurde;

- sollten eine Regierungsform und eine eigene Identität gefunden werden, wobei die Ideologie des österreichischen Nationalismus und die nationale Identität als „Österreicher“ selbstverständlich ausgeschlossen werden.

Aber anscheinend hat die österreichische Sozialdemokratie keine andere Sorge als die jüdische Geschichte und die israelische Identität. Doch wenn sich die Theorien von Shlomo Sand nicht nur auf Juden und Israel beschränken, dann sollte die SPÖ sie im eigenen Land anwenden – oder damit aufhören, von einem „Mythos des jüdischen Staates“ respektive einer „Erfindung des jüdischen Volkes“ zu schwadronieren.

Mauthausen Komitee 
= Österreich

Zivilcourage

Mauthausen Komitee präsentiert
neues Angebot für Jugendliche

Warum Zivilcourage trainieren?

Berichte über Diskriminierung, Ausgrenzung und rassistische Gewalt gegen AusländerInnen, Menschen mit Migrationshintergrund, gegen Menschen die anders sind oder anders denken als die Mehrheit sind fast täglich in den Medien zu finden oder begegnen uns im täglichem Leben.

Diese Gewalt hat viele Gesichter: in Geschäften, auf der Straße, auf dem Schulhof, am Arbeitsplatz, in der Bahn, im Bus, in Vereinen, etc. und beginnt aber bereits im Kleinen nämlich in der Familie, im Freundeskreis - an Orten, wo Menschen als fremd oder anders empfunden werden, ausgegrenzt, verbal verletzt, bedroht oder tätlich angegriffen werden.

Rassismus und Diskriminierung lassen sich nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen. Es lässt sich jedoch mit kleinen Schritten viel erreichen: wenn Menschen hinsehen, wenn Dritte helfend eingreifen und wenn Opfer nicht ohnmächtig bleiben.

Zivilcourage-Trainings

Unser neuestes Angebot für Jugendliche sind Zivilcourage-Trainings. Die Trainings richten sich an SchülerInnen und Lehrlinge ab der 10. Schulstufe und sind unter www.zivilcourage.at buchbar. Durch die dankenswerte Förderung dieses Projekts (ÖGB und BMUKK) ist es uns möglich 300 Zivilcourage-Trainings im Jahr 2010 für Jugendliche kostenlos anzubieten. Das Zivilcourage-Training dauert 4 Stunden. Die maximale Gruppengröße beträgt 15 Personen.

Das Zivilcourage-Training soll helfen aus unbeteiligten ZuschauerInnen HelferInnen zu machen. Das Zivilcourage Training beschäftigt sich mit dem Mut des/der Einzelnen, in der Öffentlichkeit in "unangenehmen" Situationen einzugreifen. Auf der Basis der inhaltlichen Auseinandersetzung erlernen die Jugendlichen, wie man mit Angriffen, Ohnmacht, Aggression und Angst umgehen kann. Es wird erarbeitet, was man in diskriminierenden Situationen tun kann bzw. wo die eigenen Grenzen liegen und Handlungskompetenzen erarbeitet.

„ZIVIL.COURAGE.WIRKT“

Ausstellung bis 18. Dezember 2010

ÖGB, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

Informationen und Anmeldung unter www.zivilcourage.at